



Mai 2021 – Newsletter 22

Schweizer Freundeskreis
Zelt der Völker
info@zeltdervoelker.ch

p. Adr. Altenbergstrasse 66
Postfach
3000 Bern 22

Valiant Bank AG
CH-3600 Thun
PC-Konto 30-38112-0

IBAN-Nummer
CH79 0630 0016
2148 1590 8

Liebe Freundinnen und Freunde von Zelt der Völker

Vielleicht haben Sie sich bereits daran gewöhnt, unseren Newsletter nur noch jährlich zu bekommen. Wir schätzen Ihre Geduld. Wir erleben bewegte Zeiten und bisweilen überstürzen sich die Ereignisse geradezu wie in den letzten Wochen in Israel und Palästina. Wir wollen Sie mit diesem Rundbrief auf dem Laufenden halten und Ihnen von der Ereignissen auf dem Weinberg der Familie Nassar berichten. Wir machen auch Vorschläge, was wir von uns aus unternehmen können, um Daoud und seine Familie weiterhin zu unterstützen.

Trotz der schwierigen Umstände planen Daoud und seine Frau uns im kommenden September zu besuchen. Ob dies angesichts von Corona überhaupt möglich ist, wird sich erst relativ kurzfristig zeigen. Vom **17. – 27. September** soll diese **Besuchswoche** stattfinden, wenn wir Glück haben, können Daoud und Jihan die Reise unternehmen sodass wir uns richtig treffen können, andernfalls müsste dieser Besuch virtuell stattfinden, d.h. wir würden verschiedene Anlässe anbieten, an denen Sie sich via Computer beteiligen können. Uns ist klar, dass dies für die Älteren unter Ihnen kein einfaches Angebot ist, sehen aber keinen anderen Weg, uns mit Daoud zu treffen. Womöglich haben Sie aber Freunde oder Bekannte, die Sie dabei unterstützen können.

Nachdem die letztjährige Mitgliederversammlung ein Opfer von Corona wurde, starten wir für dieses Jahr nochmals einen Versuch und gerne bitten wir Sie, sich das Datum schon zu reservieren:

**Mitgliederversammlung 2020 und 2021 am Samstag,
25. September 2021.**

Angaben zu Ort und Zeit werden Sie zu gegebener Zeit erhalten.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und einen guten Sommer, so er denn noch kommen mag.

Für den Vorstand: Susi Fähnle

Seit dem Herbst letzten Jahres sind verschiedene Anschläge auf das Gebiet des Weinbergs und auf Gebäude und Einrichtungen darauf verübt worden. Es steckten nicht etwa Siedler dahinter, sondern Dorfgenossen, eine Familie aus Nahalin, welche völlig unerwartet und ohne irgendeinen Besitznachweis Anspruch auf einen Teil des Landes der Nassars erhob. Um eine Neuregistrierung ihres Landes bemühen sich Daoud und seine Familie seit Jahren, werden aber immer wieder hingehalten mit verpassten Fristen oder neuen Forderungen nach Dokumenten, welche längst vorliegen und auch bereits eingereicht worden sind. Die zuständigen Behörden schieben die Verantwortung für einen Entscheid unter sich hin und her.

Derweil ist vieles in Bewegung zwischen Jerusalem und Hebron (die Farm von Zelt der Völker liegt mittendrin). Verbindungsstrassen zwischen Siedlungen werden ausgebaut, Siedlungen erweitert, darunter auch die dem Weinberg direkt benachbarte Siedlung Neve Daniel.

Diese Situation veranlasste den Vorstand, einen Brief an Palästinenserpräsident Mahmud Abbas zu schreiben, um ihn um Hilfe oder doch mindestens um seine Aufmerksamkeit zu bitten. Gleichzeitig ging ein Schreiben von Marius Stark aus Deutschland an den Vertreter Deutschlands in Ramallah, indem letzterer ebenfalls auf diese schwierige Lage aufmerksam gemacht wird. Beide erwähnten Briefe finden Sie im Anhang zu diesem Newsletter.

Übrigens – einen Vorteil hat das Ganze: Unser Verein hat sich gut vernetzt mit anderen Vereinen und Institutionen, die Palästina unterstützen. So tauschen wir Informationen aus und beraten, was zu tun ist.

Am Samstag, 22. Mai erreichte uns nun folgende alarmierende Nachricht von Daoud:

«21. Mai 2021

Heute war ein sehr harter Tag. Während wir auf dem Weg zur Farm waren, nachdem wir einige landwirtschaftliche Werkzeuge aus Bethlehem zum Pflügen abgeholt hatten, erhielten wir einen Anruf, der uns die Sprache verschlagen hat. Die benachbarten Bauern informierten uns, dass unsere Farm in Brand gesetzt wurde. Unser Tag nahm eine plötzliche Wendung, als wir zur Farm eilten, versuchten, Wasser zu beschaffen, um das Feuer mit unseren sehr begrenzten Quellen auf der Farm zu löschen, und um Hilfe zu rufen! Es war entsetzlich mit anzusehen, wie sich das Feuer schnell auf weitere Felder ausbreitete und Tausende von Oliven-, Mandel- und Traubenbäumen beschädigte. Glücklicherweise konnten wir die Situation mit der Hilfe von Familienmitgliedern und nahe gelegenen Dorfbewohnern unter Kontrolle bringen, nachdem wir sieben Stunden im Rauch verbracht hatten, der unsere Augen anschwellen ließ.

Es war sehr niederschmetternd zu sehen, dass all die neuen Bäume, die wir in den letzten fünf Monaten gepflanzt und bewässert hatten, in Sekundenschnelle verschwunden waren. Bis zu diesem Moment wissen wir nicht, was die Ursache des Feuers war und wer dahinter steckt. Wir werden euch informieren, sobald wir mehr wissen.»



Wie durch ein Wunder wurden keine Tiere verletzt und es entstand auch kein Häuserschaden, aber Daoud schätzt, dass etwa 1500 Fruchtbäume durch den Brand zerstört wurden.

Daoud wäre nicht Daoud, wenn er es bei dieser schlimmen Nachricht bewenden liesse.

Sie hätten auch viel Solidarität erfahren in dieser Situation, sagt er. So kamen viele Jugendliche aus dem Dorf Nahalin und halfen mit, das Feuer mit Wasser aus den Zisternen zu löschen – fließendes Wasser gibt es ja nicht auf dem Weinberg, auch keinen Strom, ausser dem selbst erzeugten mit der Photovoltaikanlage.

Über Facebook wurden in kurzer Zeit viele Leute erreicht, auch die palästinensische Feuerwehr war da, allerdings mit beschränkten Mitteln. Die israelische Feuerwehr war ebenfalls mit zwei Wagen präsent, ebenso zwei israelische Polizeiautos. Diese begnügten sich aber damit, den Brand vom Roadblock aus zu beobachten, der den direkten Zugang zum Weinberg für Fahrzeuge versperrt. Eingegriffen hätten sie wohl erst, wenn die Siedlung Neve Daniel bedroht gewesen wäre.

Nach dem Brand besuchte auch die Bürgermeisterin von Nahalin den Weinberg, auch dies wertet Daoud als ein Zeichen von Solidarität.

Was wir tun können:

- Sobald die Coronasituation und die Umstände es erlauben: Im Oktober und November wird es viele Freiwillige brauchen, die beim Neupflanzen helfen. Gruppen, aber auch Einzelpersonen sind jederzeit gefragt.
- Ab sofort ist es wichtig, dass das verbrannte Land wieder bearbeitet und zur Pflanzung vorbereitet wird, damit es nicht schwarz bleibt und unter diesem Vorwand konfisziert wird. Vom Schüler / Studenten bis zum Rentner sind alle willkommen und gebraucht.
- Wer nicht selber Hand anlegen kann, mag vielleicht beisteuern an neue Setzlinge, landwirtschaftliches Werkzeug oder mithelfen, dass Daoud palästinensische Arbeiter anstellen kann, die ihm bei der Wiederaufbauarbeit helfen.

Natürlich können wir jetzt nicht alle nach Palästina reisen. Die Beschränkungen wegen Corona sind sehr streng und einschneidend. So gelten die von Israel besetzten Teile als Risikogebiet, d.h. dass für Privatpersonen praktisch keine Reisemöglichkeit besteht. Seit Pfingsten sind erste Touristengruppen in Israel wieder zugelassen, allerdings nur in stark beschränkter Anzahl.

Lassen wir uns aber durch diese schwierige Lage nicht entmutigen. Wenn schon Daoud diesen Brand mit dem Feuer des Geistes von Pfingsten in Verbindung bringen kann, wieviel mehr ist es dann an uns, ihn in seinem beharrlichen Glauben und der Hoffnung zu unterstützen, dass auch die Palästinenser einmal wie neu erstehen und herauskommen aus einem Kreis von Niedergeschlagenheit und Depression. Helfen wir ihnen dabei!





Swiss Association Friends of Text of Nations

Mr. Yulker Schwarzel, Alpenstr. 10, 3084 Wädern
SWITZERLAND

His Excellency
President Mahmoud Abbas
Ramallah, PALESTINE

March 2021

Your Excellency

We are writing to you today to express our deep concern about the Palestinian Christian Nassar family and their Text of Nations Farm located south west of Bethlehem, next to the village of Nakhalin. We have known this family for more than 20 years, we planted olive and other trees on their property, and we established an association to help this family to defend their rights to this land. This family and their Text of Nations farm became a symbol of the Palestinian nonviolent resistance that is not allowed to disappear under any circumstances. We are very much aware of their struggle to protect their land from the danger of confiscation by the Israeli occupation for the last 30 years.

The family bought the land about one hundred years ago, and they possess all ownership deeds and documents during the time of the British Mandate in the early 1920's. Since 1951, when the Israeli Authorities declared the whole area "state land", the family has been in a legal struggle, up to today.

Since 1991, the family has been harassed by the military authority and Israeli settlers. Hundreds of fruit, grapes and olive trees had been uprooted in the 1990's but had been replaced by the many international volunteers who planted new trees as a sign of solidarity and hope. Again, in 2014, the Israeli military uprooted hundreds of fruit trees on the Nassar's land claiming that those trees were planted on what is called "State Land". Many journalists were able to publish this story in different newspapers in Europe. Many people in Switzerland sent letters of protests to the Israeli military authority, the foreign ministry and the Israeli embassies requesting clarification why those trees were uprooted. This was an important action from the international community in support of the Palestinian cause in general and the Nassar family in specific.

The Nassar family has always been in good relations and with mutual respect with the community in Nahalin to whom they belong. However, last summer, the Nassar family was confronted with a family from Nahalin, claiming ownership to part of their land. This is a very new story that never happened in the last 100 years of owning the land by the Nassar family. They appealed to the court and are waiting for an outcome there. Something very unfortunate has been happening since then: the Nassar family and their land has been attacked several times by a Palestinian family from the village, who started to cultivate some fields, built a fence, broke into their house and destroyed parts of it, vandalized the property and threatened members of the family. The Nassar family reported the attacks to both the police and the governor of Bethlehem, but the attacks continue until this day. While the family is struggling against the threat of confiscation from the Israeli Authorities, they are being attacked by their Palestinian brothers.

The road that they have taken is difficult; and it is amazing to see how they are able to transform the negatives into positives and live with their Christian principles. Their way is unique, and their nonviolent way of resistance is respected and supported by many churches and people in Switzerland. They and their Tent of Nations are a strong testimony of a peaceful resistance to achieve justice.

We are deeply concerned about the continuous attack that is taking place now from this Palestinian family from Nahalin. We worry about the safety and security of the Nassar family and their property. We therefore kindly ask you to intervene personally in this issue to stop the attacks on the family and to bring justice to them.

Yours, faithfully

Volker Schwerdtel, President of the Association "Friends of Tent of Nations"



Sehr geehrter Herr Berger,

Ich hatte schon im Sommer 2020 davon berichtet, dass die Familie Nassar von einer palästinensischen Familie aus dem benachbarten Nahalin mit dem Besitzanspruch auf einen Teil ihres Landes konfrontiert wird.

Dies bedeutet nun nach der jahrzehntelangen Bedrohung durch die israelische Militärverwaltung (die noch immer nicht beendet ist) eine ganz neue, aber eben auch existenzielle Bedrohungslage für die Familie Nassar.

Es ist überhaupt das erste Mal, seitdem die Familie Nassar vor über hundert Jahren das Grundstück, das in der Gemarkung der Gemeinde Nahalin liegt, nachweislich käuflich erworben hat, dass jemand aus dem Dorf Nahalin Anspruch auf einen Teil dieses Grundstücks erhebt.

Die Familie Nassar hat sich deshalb bereits im Sommer wegen der Eigentumsfrage an das zuständige Gericht in Bethlehem gewandt und nun warten sie noch immer auf eine Entscheidung. Seit dem Sommer gibt es immer wieder, teils gewalttätige Angriffe von Mitgliedern dieser palästinensischen Familie. So wurden eigenmächtig auf dem Gelände der Familie Nassar einige Felder bestellt, mehrere Zäune gebaut, somit Fakten geschaffen ohne die gerichtliche Entscheidung abzuwarten.

Es wurde darüber hinaus in Gebäude eingebrochen und Teile davon wurden zerstört, Mitglieder der Familie persönlich bedroht; der letzte Angriff geschah am Freitag, dem 16. April 2021. Die Familie Nassar hat alle diese Angriffe sowohl bei der Polizei als auch beim Gouverneur von Bethlehem angezeigt, aber die Angriffe finden weiterhin statt. Zuletzt hat die Familie Nassar sich mit einer „offenen“ Anzeige in der örtlichen Tageszeitung direkt an Präsident Mahmud Abbas gewandt.

Das Gericht in Bethlehem hat am 4. April 2021, bei Androhung von Strafe, den betreffenden Personen verboten das Grundstück der Familie Nassar zu betreten. Dennoch hat es auch nach dieser Entscheidung weitere „Überfälle“ gegeben.

Während die Familie Nassar gegen die drohende Beschlagnahmung ihres Landbesitzes durch die israelischen Behörden eine dreißigjährige gerichtliche Auseinandersetzung führt, die für sie vor allem eine enorme finanzielle Belastung darstellt, bedeuten diese neuen, teils gewalttätigen Bedrohungen durch die palästinensischen Nachbarn eine ganz andere „Qualität“. Es sind Angriffe von Seiten „der eigenen Brüder“.

Vor zwei Jahren wurde diesem beispielhaften Friedensprojekt der Familie Nassar zu Recht der deutsch-französische Menschenrechtspreis verliehen, nicht zuletzt wegen des besonderen Symbols des gewaltfreien Widerstands: „Wir weigern uns Feinde zu sein“

Die zahlreichen Unterstützer*innen in aller Welt, zu denen auch viele europäische Politiker*innen gehören, die den Weinberg in den letzten Jahren besucht haben, so beispielsweise der MP von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, aber auch kirchliche Vertreter*innen, so der Erzbischof von Canterbury, Justin Welby, müssen fürchten, dass das Friedensprojekt „Tent of Nations“ dauerhaft Schaden nimmt.

Sehr geehrter Herr Berger, besteht nicht doch die Möglichkeit, dass die deutsche Vertretung in Ramallah, in Kontakten mit dem palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas, in dieser Angelegenheit helfend eingreift, damit die Gefährdung der Familie Nassar endlich ein Ende hat und ihr Eigentum nachhaltig gesichert wird?

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Marius Stark

(für den deutschen Unterstützerkreis)